



Überschäumende Stimmung im „Weißen Rössl“ der Solo-Gesangsklasse Lüneburg im Kreuzherrnsaal (Inlinks): Der Chor der Mitwirkenden und das Publikum sangen zusammen „Im Salzkammergut, da kammer gut lustig sein“. An den Ohren nimmt (rechts) Figaro (Konstantin Bohn) den frechen Pagen Cherubino (Julia Häberle).

Fotos: Noichl

Ein Feuerwerk poetischer Ideen

Oper(ette) Solo-Gesangsklasse Heinrich Lüneburg glänzt mit szenischen Aufführungen

VON MARKUS NOICHL

Memmingen Ernstes und Heiteres, Leichtes und Schweres aus Oper und Operette mischte sich unter dem Motto „Schön ist die Welt“, als sich die Solo-Gesangsklasse Heinrich Lüneburg im Kreuzherrnsaal präsentierte. 14 verschiedene Stimmen waren solo oder im Duett zu hören. Alle hatten sie die passende Aufgabe, die die Stimme forderte und zum Blühen brachte, aber nicht überforderte. Und das „Drumherum“ war in besten Händen: Thomas Kaiser begleitete einfühlsam am Klavier. Sabine Bergk, für die Optik zuständig (Regie, Kostüme, Licht), entzündete ein Feuerwerk witziger und poetischer Ideen. Teamwork allererster Güte, über das man nur staunen kann.

Der Reihe nach: Julia Häberle geht als Jupiter (aus Händels „Se-

mele“) tröstend über die Erde und erquickt die leidenden Menschen. Wie wird ein Göttervater erkennbar? Die einfache wie pfiffige Lösung: durch einen Kringel-Kragen aus Golddraht. Dann ging es zu Mozart, zunächst zum „Figaro“. Anna Wassermann sucht als Dienerin „Barberina“ verzweifelt auf dem Boden nach einer Nadel. Renate Minkus diktiert als Gräfin ihrer Zofe einen Brief. Für die eigentlich geplante, aber erkrankte „Susanna“ ist hier Sabine Bergk eingesprungen und zeigt, dass sie nicht nur Regie führen, sondern auch singen kann.

Adelliger Schürzenjäger

Konstantin Bohn als „Figaro“ diszipliniert den frechen Pagen Cherubino, der am Ende einfach geschultert wird. Außerdem der „Don Giovanni“: Simon Ranke lässt als „Masetto“ seinen Groll ab über den adli-

gen Schürzenjäger, der hinter seiner „Zerlina“ her ist (später war er noch mit Rilkes „Herbsttag“ zu hören). Friederike Bohn-Doll als Donna Anna bebt in eisigen (Ventilator)-Stürmen, weil der Don ihren Vater umbrachte. Hans-Jürgen Schwarz gibt im Lied „Der Kuss“ von Beethoven Tipps, wie man eine Unwillige doch herumkriegt. Bernd Bär Aries singt mit strahlendem Tenor den Tonio aus der „Regimentstochter“ von Donizetti. Dass seine Zukunft beim Militär nicht so rosig ist, wie er sich das vorstellt, wird makaber deutlich, weil seine Braut beim Tanz eine Gasmaske trägt, die er gar nicht bemerkt. Auch als José aus der Carmen ist Aries zu hören.

Einen feuchtfröhlichen Chor bilden alle Mitwirkenden für das „Weiße Rössl“. Zusammen mit dem Publikum wird „Im Salzkammergut, da kammer gut lustig sein“ an-

gestimmt. Renate Mang ist das tragische Waldmägdelein „Vilija“ aus Lehars „Lustiger Witwe“, erlebt dann aber mit Bernd Aries doch ein walzereliges Happy End. „Happy End“ heißt auch eine Fortsetzung der „Dreigroschenoper“ des Duos Weill/Brecht. Margareta Böckh als Hallelujalilly lässt ihre Hassliebe auf den Matrosen Johnny heraus. Einen großen Auftritt von der Empore herab hat Michaela Greif als „Senta“ in Wagners „Fliegender Holländer“. Anton Herzog friert als Straßenkind in Lortzings „Undine“. Und als „Mimi“ der „Boheme“ ist Renate Minkus noch einmal zu hören.

Zwei wunderbare Abende

Zwei wunderbare Abende, die mit vielen anderen Helfern hinter den Kulissen realisiert wurden. Um etwas Ähnliches zu erleben, muss man weit gehen.